

HAUSKONZEPTION VOM STÄDTISCHEN KINDERGARTEN HOLZHAUSEN



Leitfaden für Eltern und
das pädagogische
Personal

Stand August 2025

INHALT

Hauskonzeption vom städtischen Kindergarten Holzhausen.....	1
1. Vorwort der Leitung	3
2. Definition einer Konzeption.....	4
3. Rahmenbedingungen	4
3.1 Beschreibung der Einrichtung	4
3.2 Personelle Besetzung	5
3.3 Betreuungsformen.....	5
4. Unser pädagogisches und konzeptionelles Verständnis	6
4.1 Unsere pädagogische Arbeit	6
4.2 Partizipation in unserer Einrichtung	7
4.3 Unser Bild vom Kind	8
4.4 Gestaltung der Eingewöhnung	9
4.5 Gestaltung der Übergänge von Krippenkinder in den Kindergarten Holzhausen	11
4.6 Erziehungsziele	12
4.7 Vorstellung von unserem Beobachtungsmodell & Dokumentation.....	14
5. Umsetzung	16
5.1 Tagesabläufe	16
5.2 Unsere Lernbereiche	17
5.3 wöchentliche Bildungsaktivitäten	21
5.4 Beschwerdemanagement der Kinder	21
6. Bildungs- und Erziehungspartnerschaften	23
6.1 Zusammenarbeit mit Eltern und Familien	23
6.2 Beschwerdemanagement der Eltern	25
7. Unsere Standards	25
8. Qualitätsmanagement	27
9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	28
10. Öffentlichkeitsarbeit	28
Literaturverzeichnis	29

1. VORWORT DER LEITUNG

Liebe Eltern,

für uns steht an erster Stelle, dass die Kinder sowie die Eltern sich in unserer Einrichtung wohl fühlen und ein Einblick in unsere pädagogische Arbeit erhalten. Jede Familie egal welche Herkunft, welche Religion, welche Einstellungen sie haben sind bei uns Herzlich Willkommen und werden in ihrer Person respektiert und akzeptiert.

Somit hat das Team von dem Kindergarten Holzhausen gemeinsam diese Hauskonzeption erarbeitet. Das Ziel dieser Konzeption besteht darin, dass sie für die Eltern sowie für das pädagogische Personal als Orientierung und Leitfaden dient. Ebenso war es uns wichtig, unsere pädagogische Arbeit, unseren pädagogischen Alltag sowie unser Bild vom Kind transparent und schriftlich festzuhalten. So eine Konzeption ist ein lebenslanger Prozess der jährlich immer wieder neu von dem Team überarbeitet und ergänzt wird. Die Konzeption wird in der Kita-App für jeden zugänglich sein. Diese Hauskonzeption ist eine Ergänzung zu unserer bereits bestehenden Rahmenkonzeption von allen städtischen Kindergärten, sie ist an die Rahmenkonzeption angelehnt.

Wir hoffen, dass wir mit unserer Hauskonzeption einen Einblick in unsere tägliche pädagogische Arbeit ermöglichen und den neuen Eltern den Einstieg in den Kindergartenalltag erleichtern können.

Herzliche Grüße

Maria Trück

Kindergartenleitung

2. DEFINITION EINER KONZEPTION

*„Eine **Konzeption** ([lateinisch](#) conceptio von concipere ‚auffassen, erfassen, begreifen, empfangen‘) ist eine umfassende Zusammenstellung der Ziele und daraus abgeleiteten Strategien und Maßnahmen zur Umsetzung eines größeren und deshalb strategisch zu planenden Vorhabens.“¹*

3. RAHMENBEDINGUNGEN

3.1 BESCHREIBUNG DER EINRICHTUNG

Unsere Einrichtung befindet sich im Ortsteil Holzhausen von der Stadt Rheinau. Unser Kindergarten befindet sich über der Festhalle in Holzhausen und somit befindet sich der Kindergarten im 1. OG. Um den Kindergarten zu betreten muss der Eingang von der Festhalle benutzt werden. Der Kindergarten ist zu der Festhalle mit einer Zwischentür abgetrennt. Der Garderoben Bereich sowie der Sanitärraum befindet sich im unteren Bereich. Über eine Treppe gelangt man in die Einrichtung. Im 1.OG befindet sich das Büro, die Küche, die Gruppenräume von der Krippe sowie von dem Kindergarten, Wickelbereiche der jeweiligen Gruppen, ein Personalzimmer, ein weiterer kleine Sanitärraum und weitere Spielbereiche von den jeweiligen Gruppen. Die detaillierte Beschreibung der Räume und Bereiche folgt weiter unten in der Konzeption. Die Eltern können warmes Mittagessen dazu buchen. Wir bekommen das Essen von der Firma Stöckel geliefert. Wenn kein warmes Mittagessen gewünscht ist, kann ein zweites Vesper eingepackt werden. Wir dürfen kein mitgebrachtes Mittagessen erwärmen. Ebenso bieten wir 2x im Monat ein Frühstück an, die Termine werden in der Kita-App sowie im Wochenplan bekannt gegeben.

Die Anmeldung für den Kindergarten läuft über die zentrale Vormerkung der Stadt Rheinau. Im Zeitraum Dezember/Januar kann das Kind für das kommende Kindergartenjahr angemeldet werden. Ein Kindergartenjahr dauert von September –

¹ Zitat: (Wikipedia , 2025)

August. Nachdem Zeitraum werden dann die Anmeldungen mit der Kindergartenbeauftragte Frau Zimmer und mit den Leitungen koordiniert.

3.2 PERSONELLE BESETZUNG

Unsere Einrichtung ist in 2 Gruppen eingeteilt

Kindergartengruppen:

1x 100%

1x 82%

1x 50%

Krippengruppe:

1x 100% (21% Leitungsfreistellung)

1x 68%

2x 30%

Ebenso bilden wir neue pädagogische Fachkräfte aus. Wer einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit haben möchte, bieten wir ebenfalls den Schüler auf weiterführenden Schulen Tages – und Wochenpraktika an.

3.3 BETREUUNGSFORMEN

In unsere Einrichtung können 32 Kinder betreut werden. Davon 10 Kinder im Alter von 1- 3 Jahren und 22 Kinder im Alter von 2-6 Jahren.

Wir bieten folgende Betreuungsangebote an.

Krippe (1-3 Jahren):

Verlängerte Öffnungszeiten 07:30 Uhr – 14:00 Uhr

Kindergarten (2-6 Jahren)

Vormittags (2-3 Jahren) : 07:30 Uhr – 12:00 Uhr

Verlängerte Öffnungszeit 2-6 Jahre : 07:30 – 14:00 Uhr

Wenn die Kinder 3 Jahren sind, können die Eltern wählen zwischen:

Verlängerte Öffnungszeit 2-6 Jahre : 07:30 – 14:00 Uhr

&

Verlängerte Öffnungszeit 3-6 Jahre: 08:30 – 15:00 Uhr

4. UNSER PÄDAGOGISCHES UND KONZEPTIONELLES VERSTÄNDNIS

4.1 UNSERE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Im Vordergrund steht für uns, dass die Kinder in unserer Einrichtung so sein dürfen wie sind. Sie als Individuen gesehen werden und sie sich in unserer Einrichtung wohlfühlen und sich somit entfalten können. Das Thema Partizipation ist in unserem Alltag auch ein sehr wichtiger Bestandteil. Ebenso einen täglichen Tagesablauf, was den Kindern Routine verschafft. Vor allem im Krippenbereich sind die Rituale sowie die Routinen sehr wichtige Bestandteile in unserem Alltag, damit sich auch die kleinsten sehr gut in unserem Alltag ankommen und zurecht finden.

Unser Ansatz den wir verfolgen ist „Hilf mir es selbst zu tun“ von Maria Montessori. Unsere pädagogische Arbeit basiert auf liebevoller Zuwendung, Begegnung auf Augenhöhe um einen Aufbau einer vertrauensvollen und stabilen Beziehung zu den Kindern. Durch unsere gut durchdachten Räumlichkeiten haben die Kinder die Möglichkeit ihre Impulse diese sie erhalten in ihren Spiel und Lernaktivitäten sowie in unseren Funktionsbereichen voll entfalten und weiterentwickeln zu können.

Ebenso arbeiten wir nach dem Baden- Württembergischen Orientierungsplans, damit alle Kinder eine ganzheitliche Förderung erleben dürfen. Der Bildungsplan im Orientierungsplan beinhaltet 6 folgende Bereiche, an denen wir uns orientieren.

- Sprache
- Körper
- Denke
- Sinne
- Sinn, Werte Religion
- Gefühl und Mitgefühl

Ebenso gibt es Normen und Werte die uns sehr wichtig sind und welche wir den Kindern vorleben sowie mitgeben wollen.

Normen und Werte:

- Selbstständigkeit → Hilfe zur Selbsthilfe
- Eigenverantwortliches Handeln
- Kind in seiner Individualität annehmen
- Gruppendynamik miteinander erleben
- Respektvoller Umgang miteinander
- Respektvolle Umgangsformen
- Lernen durch Vorbildfunktion

4.2 PARTIZIPATION IN UNSERER EINRICHTUNG

Kinder haben ein Recht darauf, ihre Meinung zu äußern, gehört zu werden und aktiv an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt zu sein. Dieses Recht leitet sich aus der UN-Kinderrechtskonvention ab und ist ein zentraler Bestandteil unseres Bildungsverständnisses.

Wir sehen jedes Kind als kompetenten, aktiven Mitgestalter seiner Umwelt. Partizipation bedeutet für uns, Kinder ernst zu nehmen, ihnen Verantwortung zuzutrauen und sie altersentsprechend in Entscheidungsprozesse einzubeziehen.

Formen gelebter Partizipation bei uns:

- **Alltagsentscheidungen:** Kinder entscheiden z. B., mit wem sie spielen möchten, welches Spielmaterial sie nutzen oder ob sie drinnen oder draußen spielen wollen.
- **Mitbestimmung im Tagesablauf:** In unseren Kreisen besprechen wir gemeinsam mit den Kindern aktuelle Themen, Ideen und Wünsche. So gestalten sie den Tagesablauf mit.
- **Projektarbeit:** Kinder bringen ihre Interessen, Fragen und Themen in Projekte ein und bestimmen deren Verlauf mit.
- **Gestaltung der Räume:** Kinder äußern ihre Vorstellungen zur Raumgestaltung und wählen Materialien oder Dekorationen mit aus.
- **Regeln und Konflikte:** Gemeinsame Regeln werden mit den Kindern entwickelt und regelmäßig reflektiert. Bei Konflikten suchen wir gemeinsam mit den Kindern nach Lösungen.

Haltung der pädagogischen Fachkräfte

Unsere pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Begleiter/-innen und Unterstützer/-innen der Kinder. Sie schaffen eine Atmosphäre, in der sich Kinder sicher fühlen, ihre Meinung äußern zu dürfen. Dabei achten sie auf eine wertschätzende Kommunikation und ein echtes Interesse an den Anliegen der Kinder.

Partizipation braucht Zeit, Geduld und Vertrauen – und genau diesen Raum geben wir den Kindern, um Selbstwirksamkeit zu erfahren und demokratisches Verhalten zu erlernen.

4.3 UNSER BILD VOM KIND

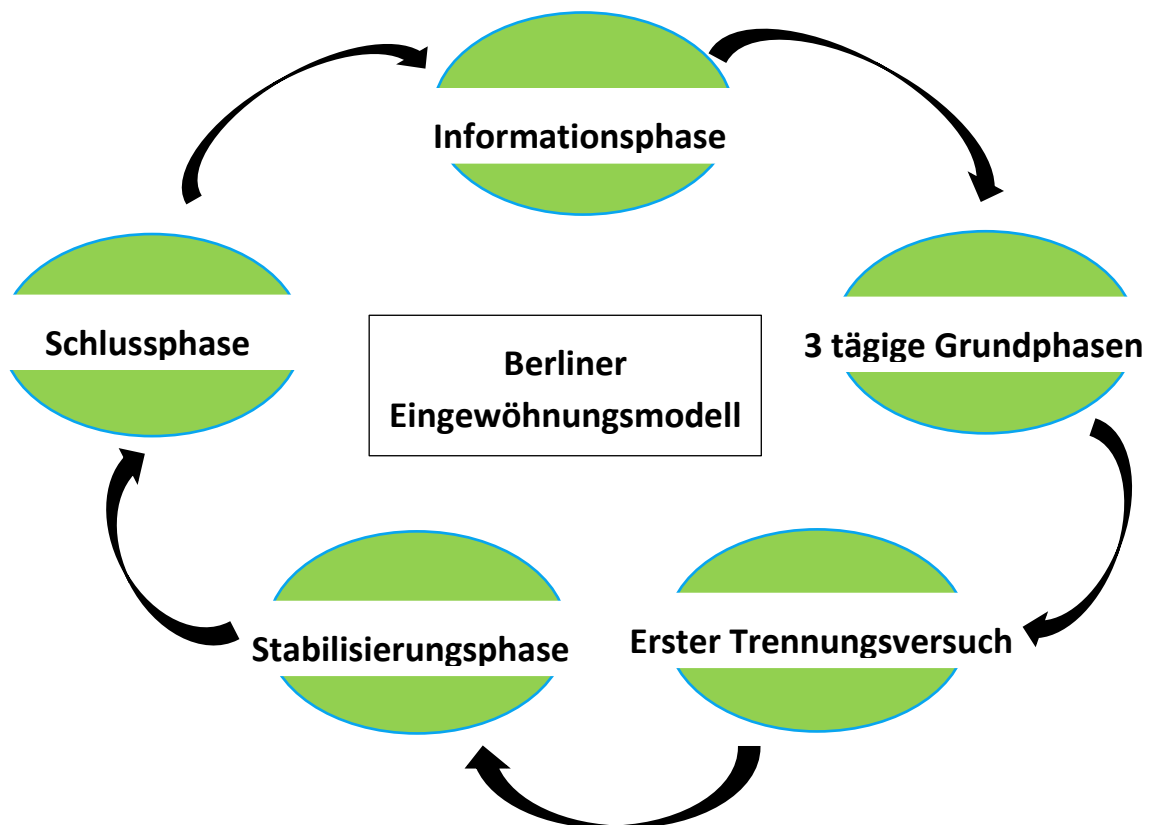


Wir sehen das Kind als Blume an, jede Blume ist einzigartig und braucht einen nährenden Boden, damit sie sich entfalten und wachsen kann.

4.4 GESTALTUNG DER EINGEWÖHNUNG

Eingewöhnung:

- Wir arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell.



Informationsphase:

- 6-8 Wochen vor Beginn der Eingewöhnung meldet sich die Familie in der Einrichtung und vereinbart mit der Leitung ein Termin für das Anmeldegespräch.
- Bei diesem Termin werden das organisatorische sowie das pädagogische geklärt.
 - Organisation
 - ➔ Besprechung des Anmeldeheft
 - ➔ Besprechung der Kita-App
 - ➔ Ausgabe vom Ferienplan
 - ➔ Information für Datenschutz
 - ➔ Aufklärung des Masernimpfschutzes

- Pädagogik
 - ➔ Besprechung des Flyers
 - ➔ Erläuterung von dem Fotobuch
 - ➔ Besprechung der Eingewöhnung
 - ➔ Termin und Uhrzeit wird für die Eingewöhnung festgelegt
 - ➔ Goldene Regeln für die Eingewöhnung wird ausgehändigt
 - ➔ Aufnahmefragebogen wird zum ausfüllen ausgehändigt
 - ➔ Offene Fragen werden geklärt

3 tägige Grundphase:

In dieser Grundphase ist die Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind den in der Informationsphase vereinbarte Zeitraum in der Krippe. In dieser Zeit sollen das Kind sowie die Bezugsperson den Raum, die Kinder und das pädagogische Personal kennenlernen. Ebenso dient die Grundphase dafür, dass nochmals offene Frage geklärt werden können und ein Austausch über das Kind stattfinden kann.

Erster Trennungsversuch:

Nachdem das Kind und die Bezugsperson die 3 tägige Grundphase abgeschlossen haben, erreichen wir die Trennungsphase. In dieser Phase ist die Bezugsperson anfangs noch mit im Raum, aber verabschiedet sich dann gezielt von dem Kind und verlässt den Raum für die vereinbarte Zeit. Wenn die vereinbarte Zeit vorüber ist und die Bezugsperson in den Raum zurückkommt, gibt es ein Feedback zur Trennung und danach verabschieden sich beide und gehen nachhause.

Sollte der erste Trennungsversuch scheitern und das Kind lässt sich nicht beruhigen oder findet nicht ins Spiel, wird die Bezugsperson früher wieder in den Raum zurückgeholt und es wird in die Grundphase zurückgegangen.

Stabilisierungsphase:

Nachdem der Trennungsversuch geklappt hat, gelangen wir in die Stabilisierungsphase. In dieser Phase wird die Trennungszeit immer um ein kleines Stück verlängert und somit gewöhnt sich das Kind daran, dass es immer länger ohne seine Bezugsperson in der Krippe sein wird. Uns ist besonders wichtig, dass die Bezugsperson bei jeder Trennung sich gezielt von dem Kind verabschiedet. Wenn

die Trennungszeit bei über einer Stunde angekommen ist, darf die Bezugsperson den Kindergarten verlassen und muss telefonisch erreichbar sein. Wenn die Freispielzeit stabilisiert ist, wird das Essen dazukommen und zum Schluss das schlafen. Das Schlafen kommt erst zum Schluss einer Eingewöhnung, damit das Kind genug Zeit hat eine stabile Verbindung zur Bezugserzieher/-in aufbauen kann. Nach jeder Trennung bekommen die Eltern ein intensives Feedbackgespräch.

Schlussphase:

Wenn wir in dieser Phase angekommen sind, ist das die Kind die komplette gebuchte Betreuungszeit im Kindergarten. Ebenso bringen die Eltern ihr Kind in der Bringzeit und holen es in der Abholzeit ab. Die intensiven Feedbackgespräche werden immer weniger und es gibt beim Abholen ein kurzes Feedback zum Tag. Ebenso zieht sich die Bezugserzieher/-in in dieser Phase immer mehr zurück, damit das Kind auch zu den anderen pädagogischen Fachkräften eine Bindung aufbauen kann, somit das Kind sicher in der Krippe ankommen kann.

Für die Eingewöhnung sollten sich die Eltern 4 Wochen einplanen. Uns ist es wichtig, dass bis zur Stabilisierungsphase immer die gleiche Bezugsperson dabei ist. Ab der Stabilisierungsphase können dann gerne auch andere Bezugspersonen das Kind bringen und abholen.

4.5 GESTALTUNG DER ÜBERGÄNGE VON KRIPPENKINDER IN DEN KINDERGARTEN HOLZHAUSEN

Umzug von Krippe in den Kindergarten

- Am Tag des Umzugs ist das Kind nochmal im Morgenkreis in der Krippe. Im Morgenkreis wird das Kind verabschiedet.
 - Das Kind darf den Morgenkreis mitgestalten.
 - Das Kind bekommt ein Geschenk.
 - Das Kind wird rausgeschaukelt.

- Spätestens nachdem Frühstück wird dann die Bezugserzieher-/in mit dem Kind umziehen. Sie packen gemeinsam alle Sachen mit dem Kind zusammen. Danach wird es gemeinsam in den Kindergarten gebracht und es wird ein neuer Garderobenplatz ausgesucht.
- Die Eltern dürfen gerne zum Frühstück etwas zum Abschied mitbringen. Ist aber kein **MUSS**.
- Das Schlafangebot im Kindergarten kann bis die Kinder 3 Jahre alt sind genutzt werden.

Übergang Kindergarten in die Schule

Die Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Schule ist entscheidend, um den Kindern einen reibungslosen Übergang in den Schulalltag zu ermöglichen. Im ersten Schulhalbjahr besucht die Kooperationslehrkraft die Kinder im Kindergarten, sodass sie in ihrer gewohnten Umgebung an die neuen Lernanforderungen gewöhnt werden und so Unsicherheiten abgebaut werden können. Im 2. Halbjahr besuchen die Schulanfänger die Schule, umso den neuen Lernort kennenzulernen. Eine Schulralley dient dazu, dass die Kinder ihre Schule mit ihren vielen Zimmern kennenlernen. Regelmäßiger Austausch zwischen pädagogische Fachkräfte und der Kooperationslehrkraft ermöglicht es, individuelle Bedürfnisse der Kinder besser zu berücksichtigen und sie gezielt auf schulische Anforderungen vorzubereiten. Auch die Eltern werden in diesen Übergangsprozess einbezogen und informiert, sodass sie ihr Kind optimal begleiten können. Eine enge Kooperation fördert somit die Lernfreude und das Vertrauen der Kinder in den neuen Lebensabschnitt. Um Unsicherheiten zu umgehen und das Gelernte zu vertiefen findet im Kindergarten regelmäßig noch ein Schulanfängertreff statt.

4.6 ERZIEHUNGSZIELE

- **Selbstständigkeit → Hilfe zur Selbsthilfe**
*„Hilf mir, es selbst zu tun“*² Förderung der Fähigkeit, Alltagsaufgaben eigenständig zu bewältigen. Stärkung des Selbstvertrauens durch positive Erfolgserlebnisse und Förderung einer gesunden Selbsteinschätzung.

² Zitat: (Lebenszitate Maria Montessori, 2025)

- **Eigenverantwortliches Handeln**
 - ➔ Kinder übernehmen Verantwortung für das eigene Handeln, achtsam mit seinen Mitmenschen und mit der Umwelt umzugehen.
- **Kind in seiner Individualität annehmen**
 - ➔ Kinder werden so akzeptiert wie sie sind und werden nach ihrem Entwicklungsstand gefördert.
- **Gruppendynamik miteinander erleben**
 - ➔ Kinder lernen in einer Gruppe Rücksicht aufeinander zu nehmen, Kompromisse einzugehen, Konflikte zu lösen und respektvoll miteinander umzugehen.
- **Sozialverhalten**
 - ➔ Kinder lernen, respektvoll miteinander umzugehen und Konflikte gewaltfrei zu lösen.
Die Freiheit eines Kindes endet dort, wo die Grenzen des anderen beginnen. Der Kindergarten ist neben der Familie das Wichtigste Übungsfeld, um Fähigkeiten zu erlernen.
- **Emotionale Intelligenz**
 - ➔ Kinder lernen, eigene Gefühle zu erkennen und auszudrücken sowie Empathie für andere zu entwickeln
- **Kreativität**
 - ➔ Förderung der Fantasie und Kreativität durch freie gestalterische Aktivitäten wie Malen, Basteln oder Musik.
- **Lernen durch Vorbildfunktion**
 - ➔ „Es gibt keine andere vernünftige Erziehung, als Vorbild sein.([...])“³
 - ➔ Kinder erlernen und setzen Dinge um, diese sie in ihrem Umfeld wahrnehmen und beobachten.
- **Konfliktverhalten erlernen**
 - ➔ Kinder erlernen Konflikte offen zu besprechen und selbstständig gewaltfreie Lösungen zu finden.

³ Zitat: (Zitate Fibel , 2025)

➤ **Bewegung und Ernährung**

- ➔ Kinder erlernen ihren Körper und deren körperlichen Grenzen durch Bewegung
- ➔ Kinder erlernen durch regelmäßige Frühstücksangebote die Vielfalt und Herkunft der Lebensmittel

➤ **Den Kinder Werte und Normen vermitteln**

- ➔ Ehrlichkeit
- ➔ Respekt
- ➔ Wertschätzung

4.7 VORSTELLUNG VON UNSEREM BEOBACHTUNGSMODELL & DOKUMENTATION

In der Kindergartengruppe und in der Krippengruppe wird nach dem Ravensburger gearbeitet.

Ravensburger:

1. **Ziel der Beobachtung:** Der Ravensburger Beobachtungsbogen wird eingesetzt, um die individuellen Entwicklungsfortschritte der Kinder in verschiedenen Bereichen systematisch zu erfassen und zu dokumentieren. Dadurch werden gezielte Fördermaßnahmen ermöglicht.
2. **Strukturierter Beobachtungsprozess:** Durch den Ravensburger Bogen werden regelmäßig und strukturiert Beobachtungen in den Bereichen kognitive, motorische, soziale und sprachliche Entwicklung durchgeführt. Dies gewährleistet eine ganzheitliche Betrachtung des Kindes.
3. **Individuelle Förderung:** Die Beobachtungen dienen als Grundlage, um individuelle Stärken und Entwicklungsbedarfe zu erkennen und pädagogische Angebote darauf abzustimmen.
4. **Dokumentation und Transparenz:** Die Ergebnisse des Beobachtungsbogens werden sorgfältig dokumentiert und bei Bedarf mit Eltern in Elterngesprächen besprochen, um Transparenz in der Entwicklung des Kindes zu gewährleisten.

5. **Förderung der pädagogischen Reflexion:** Der Beobachtungsbogen unterstützt das pädagogische Team dabei, regelmäßig über die eigene Arbeit zu reflektieren und das pädagogische Handeln an den Bedürfnissen der Kinder auszurichten.
6. **Entwicklungsgespräche:** Die Ergebnisse des Ravensburger Beobachtungsbogens fließen in die Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen mit den Eltern mit ein, um gemeinsam über den Entwicklungsstand des Kindes zu sprechen und Förderziele festzulegen.

Ebenso arbeiten der Kindergarten sowie die Krippe mit dem Kuno Beller Entwicklungstabelle.

Kuno Beller Entwicklungstabelle:

Der Kuno Beller ist ein Diagnostikpool, das die pädagogischen Fachkräfte bei Kinder im Alter von 0-9 Jahren einsetzen können. Er dient dazu eine Einschätzung über den aktuellen Entwicklungsstand zu erhalten. Der Kuno Beller ist somit ein Zusatzbeobachtungsinstrument, das wir individuell bei den Kindern einsetzen.

Der Kuno Beller ist in 8 Phasen eingeteilt.

- Körperbewusstsein und Pflege
- Umgebungsbewusstsein
- Sozial-emotionale Entwicklung
- Spieltätigkeit
- Sprache
- Kognition
- Grobmotorik
- Feinmotorik

Zu diesen jeweiligen Bereichen gibt es altersentsprechende Aussagen dazu, diese dann die pädagogischen Fachkräfte dem beobachtenden Kind zuordnen. Aufgrund dieser Auswertungen aus den 8 Phasen, kann ein Schaubild erstellt, bei dem ersichtlich ist, im welchen Entwicklungsstand das Kind sich befindet.

Ebenso wird für jedes Kind in unserer Einrichtung ein Portfolio geführt.

Portfolio:

Das Portfolio ist eine positive Entwicklungsdokumentation und dient der systematischen Erfassung und Einschätzung der Entwicklungsprozesse des Kindes. Es ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit, welche die Vorstellung von Bildung als eigenen Konstruktions- und Interaktionsprozess sieht. Daraus ergibt sich unsere tägliche Arbeit mit dem Kind, durch die wir seine Themen und Interessen fördern.

Umsetzung:

- Jedes Kind erhält sein Portfolio mit Eintritt in die Kindertageseinrichtung.
- Das Kind arbeitet aktiv an seiner Dokumentation mit.
- Der Ordner ist für alle Kinder jederzeit frei zugänglich.
- Das Kind entscheidet, wer das Portfolio ansehen darf.
- Wenn das Kind die Einrichtung verlässt, erhält es seinen Ordner.

5. UMSETZUNG

5.1 TAGESABLÄUFE

Tagesablauf in der Krippe:

Bringzeit: 07:30 Uhr bis 08:30 Uhr Bringzeit ankommen im Krippenraum

Morgenkreis: 08:30 Uhr – 08:45 Uhr

Frühstück: 08:45 Uhr – 09:45 Uhr

Freispiel mit variierten Angeboten 09:45 Uhr – 11:00 Uhr

Mittagessen 11:00 – 11:45 Uhr

Umziehen für das Schlafen 11:45 Uhr – 12:00 Uhr

Schlafenszeit 12:00 Uhr – 13:30 Uhr

Aufwecken und Anziehen 13:30 Uhr – 13:45 Uhr

Abholzeit im Gruppenraum: 13:45 – 14:00 Uhr

Tagesablauf im Kindergarten:

Bringzeit: 07:30 Uhr bis 08:30 Uhr ankommen im Gruppenraum

Frühstück: 08:00 Uhr bis 09:30 Uhr freies Frühstück

Freispiel mit variierten Angeboten 08:30 Uhr – 12:00 Uhr

Abholzeit: 11:45 – 12:00 Uhr → das pädagogische Personal bringt die jeweiligen Kindern an die Tür, damit unser pädagogischer Ablauf nicht gestört wird.

Mittagessen 12:00 – 12:30

Mittagsruhe 12:30 Uhr – 13:30 Uhr → Lesezeit, Gesprächskreis, Kreisspiele, Freispiel am Tisch oder in der Bauecke

Aufräumen um 13:30 Uhr und danach gemeinsames runtergehen an die Garderobe

Abholzeit an der Garderobe: 13:45 – 14:00 Uhr

5.2 UNSERE LERNBEREICHE

Lernbereiche in der Krippe

Der Krippenraum ist unterteilt in verschiedene Bereiche, die teilweise räumlich voneinander getrennt sind, teilweise fließend ineinander übergehen:

Rollenspielbereich

Im Rollenspielbereich stehen den Kindern verschiedene Alltags- und Rollenspielmaterialien zur Verfügung. Eine Puppenküche mit Tisch und Stühlen, ein Schrank und ein Puppenbett gehören dabei fest zum Mobiliar. Ständig wechselndes, an den Interessen der Kinder orientiertes Inventar, wie beispielsweise Kochgeschirr, verschiedene Puppenkleider oder eine Eisdiele lassen immer wieder neue Ideen und kreative Spielmöglichkeiten entstehen.

Lesecke

Unsere Lesecke besteht aus einem Kindersofa und einem Bücherregal. Immer wieder wechselnde Bücher zu Jahreszeiten und Interessen der Kinder bieten stetigen Anreiz zum gemeinsamen Betrachten und Geschichten vorlesen.

Intensivbereich

Im Intensivbereich neben der Lesecke können die Kinder verschiedene Kreativ- und Bastelmaterialien unter Anleitung zu erproben. Ebenso bietet der Tisch im Intensivbereich den geschützten Rahmen um mit den Kindern erste Regel- und Gesellschaftsspiele altersentsprechend umzusetzen.

Bewegung

Bewegung findet bei uns im Krippenbereich im ganzen Raum statt. Wir schaffen verschiedene Bewegungsanreize, zum Beispiel durch die Kletterinsel, bei denen die Kinder ihre körperlichen Fähigkeiten erproben, testen und vertiefen können. Die im Raum fest verankerte zweite Ebene gibt weiteren Anlass zur Bewegung beim Hinaufklettern, Rutschen, Darunter krabbeln und anderen Bewegungsarten. Ebenso bietet die zweite Ebene Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder und ermöglicht ihnen den Raum aus einer anderen Perspektive wahrzunehmen. Zusätzlich steht für Bewegung der Turnraum zur Verfügung, indem beispielsweise verschiedene Bewegungslandschaften noch weitere Bewegungsanreize schaffen.

Bauen und Freispiel

Im Freispielbereich haben die Kinder die Möglichkeit mit verschiedene Bau-, Alltags- und Spielmaterialien zu experimentieren. Diese werden in regelmäßigen Abständen passend zu den aktuellen Interessen der Kinder ausgetauscht.

Wasch- und Wickelraum

Im Wasch- und Wickelraum können die Kinder ihr Körperbewusstsein stärken und den Umgang mit ihrem Körper und dessen Pflege intensiver kennenlernen und sich ausprobieren. Am Wickeltisch haben die Kinder die Möglichkeit selbstständig ihr persönliches Eigentum, wie Windeln, Ersatzkleidung und Cremes, in einer eigenen Schublade zu haben und darauf zugreifen zu können. Durch die herausziehbare Treppe am Wickeltisch ist es den Kindern möglich, selbstständig auf den Wickeltisch hoch und wieder runter zu kommen. So können die Kinder den Wickelvorgang und die damit verbundene Körperpflege selbst steuern und beeinflussen. Des Weiteren stehen den Kindern ein über eine Treppe erreichbares Waschbecken zum Händewaschen, eine Dusche und eine Kindertoilette zur Verfügung.

Schlafräum

Im Schlafräum steht jedem Kind ein eigenes Bett zur Verfügung. Dieses Bett ist ausgestattet mit den persönlichen Schlafutensilien des Kindes und bietet dem Kind einen festen Ruheplatz, an dem es Sicherheit und Geborgenheit empfinden kann.

Natur

Ein weiterer Lernbereich in der Krippe stellt die Natur dar. Im Garten und bei Spaziergängen erfahren die Kinder die Jahreszeiten und Veränderungen, die sie mit sich bringen. Außerdem bietet die Natur weitere Anlässe zur Bewegung und zur Exploration der Kinder.

Lernbereiche im Kindergarten

Der Kindergartenraum ist unterteilt in verschiedene Bereiche, die teilweise räumlich voneinander getrennt sind, teilweise fließend ineinander übergehen:

Rollenspielbereich

Der Rollenspielbereich wird vielseitig gestaltet, um verschiedene Szenarien anzubieten. Es gibt Bereiche wie eine Kinderküche, eine Verkleidungsecke und Puppenmöbel, die das Nachstellen von Alltags Situationen ermöglichen. Die Ausstattung ist robust und wird regelmäßig angepasst, sodass der Bereich stets interessant bleibt. Der Rollenspielbereich mit Figuren bietet eine naturnahe Spielumgebung mit Materialien, die verschiedene Landschaften darstellen. Die Kinder können Figuren kreativ gestalten und in realistische Rollenspiele eintauchen.

Schulanfänger- Bereich

Der Schulanfänger- Bereich bietet spezielle Lern- und Spielstationen, die die Kinder auf die Schule vorbereiten. Dazu gehören Lernmaterialien für Zahlen, Buchstaben und logisches Denken.

Kreativbereich

Der Kreativbereich ist ein offener Raum mit reichlich Bastel- und Malmaterialien, der den Kindern die Möglichkeit gibt, ihre Fantasie frei auszuleben und Feinmotorik zu entwickeln. Ein großer Tisch und eine Präsentationswand fördern gemeinsames Arbeiten und das Zeigen ihrer Kunstwerke.

Kognitive Spiele

Der Bereich für kognitive Spiele, ausgestattet mit Puzzles, Gesellschaftsspielen, Perlen fädeln, hämmern, Steck- und Legematerial, Montessori-Material unterstützt die Kinder in ihren Denk- und Konzentrations-Feinmotorikfähigkeiten. Hier können sie spielerisch logisches Denken und Geduld üben und dabei auch kooperatives Verhalten entwickeln.

Baubereich

Der Baubereich bietet verschiedene Baumaterialien und eine großzügige Baufläche, die Kreativität, Feinmotorik und Teamarbeit fördert. Kinder können ihre Bauwerke gestalten und aufräumen.

Lese- Ruhe Ecke

Diese Ecke ist ein gemütlicher Rückzugsort mit bequemen Sitzmöglichkeiten, Büchern und sanfter Beleuchtung, die Kinder zum Schmökern, Zuhören und Ausruhen einlädt.

Bewegungsraum

Der Bewegungsraum bietet vielseitige Geräte und flexible Materialien wie Matten, Klettergerüste und Balancierbalken, die die Motorik und Koordination fördern. Der Raum ist sicher gestaltet und bietet ausreichend Platz für freies, kreatives Bewegen.

Podest

Das Podest im Flurbereich dient als Bereich für Rollenspiele. Ebenso durch die großen Fenster als Beobachtungsplatz der Natur.

Gemeinsamer Lernbereich

Küche

In der Küche werden gemeinsam das Frühstück sowie das Mittagessen eingenommen. Ebenso dient dieser Bereich für hauswirtschaftliche Angebote zum Thema Backen und Kochen. Durch die kindgerechte Sitzmöglichkeiten steht dem selbstständigen Werken nichts mehr im Wege.

5.3 WÖCHENTLICHE BILDUNGSAKTIVITÄTEN

In der Krippe

Angebote:

- Täglich Morgenkreis
- Tägliches Freispiel
- 1x die Woche Turnraum
- 1x die Woche Bewegung im freien
- 1x die Woche Kreativangebot

Im Kindergarten

Angebote:

- 1x in der Woche Bewegungserziehung
- Schulanfängertreff/ Kooperation von der Schule (von Sept-April)
- Kreativangebot
- Entenland
- Gesprächskreise sowie Morgenkreise
- 2 x jährlich Naturtage

5.4 BESCHWERDEMANAGEMENT DER KINDER

Jedes Kind hat das Recht, seine Meinung zu äußern und bei Entscheidungen mitzureden⁴

In unserer Einrichtung legen wir großen Wert darauf, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, seine Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse offen zu äußern. Wir sehen es als unsere Verantwortung, eine Umgebung zu schaffen, in der sich Kinder sicher und gehört fühlen. Das Beschwerdemanagement ist dabei ein wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts und dient der Stärkung und Umsetzung der Kinderrechte, sowie der Förderung des Selbstbewusstseins und das Erkennen eigener Bedürfnisse sowie die Bedürfnisse anderer.

⁴ Vgl. (Unicef UN- Kinderrechtskonvention, 2025)

Ziele des Beschwerdemanagements:

- Kindern ein offenes Ohr bieten, damit sie ihre Gefühle und Bedürfnisse ausdrücken können
- Kinder in Konfliktsituationen begleiten und Hilfestellung geben, damit sie in der Lage sind, Konflikte selbstständig lösen zu können.

Vorgehen im Beschwerdemanagement:

1. Offene Gesprächskultur

Wir fördern eine offene und vertrauensvolle Umgebung, in der Kinder jederzeit ihre Sorgen, Ängste, Bedürfnisse und Konflikte ansprechen können. Dies geschieht in Einzelgesprächen und durch regelmäßig stattfindende Kreise.

2. Beschwerdeverfahren:

- Die Kinder können sich jederzeit direkt an das pädagogische Personal wenden, um in einem Vier- Augen Gespräch ihre Beschwerden zu äußern
- Erzählkreise: Jeden Tag zu einer festen Uhrzeit, an einem festen Platz im Gruppenraum findet der Erzählkreis statt. Mittelpunkt ist der Erzählstein. Er ist ein Mittel um soziale Kompetenzen wie, abwarten, zuhören, aussprechen lassen, Hilfe von der Gruppe zur Lösung einer Konfliktsituation, Förderung der Empathie, zu fördern.

3. Lösungsorientierte Begleitung:

Jedes Bedürfnis wird von uns als Einrichtung wahrgenommen und in Konfliktsituationen mit allen Beteiligten versucht für jeden eine zufriedenstellende Lösung zu finden.

Fazit:

Unser Beschwerdemanagement ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und fördert die Selbstwirksamkeit der Kinder. Durch das Recht, Beschwerden zu äußern und an deren Lösung mitzuwirken, lernen die Kinder, dass ihre Stimme zählt und sie selbstbestimmt handeln können. Wir verstehen dies als wichtigen Beitrag zur demokratischen Bildung und als Vorbereitung auf ein respektvolles Miteinander in der Gesellschaft.

6. BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFTEN

6.1 ZUSAMMENARBEIT MIT ELTERN UND FAMILIEN

Infotafeln

Im Kindergaten befinden sich zwei Infowände über welche die Familien der Krippengruppe und Kindergartengruppe Auskunft über verschiedene Themen bekommen. Eine im Garderobenbereich, auf der wichtige Informationen zum Wochenplan der Kindergarten- und Krippengruppe, sowie Krankheiten, die personelle Situation und der wochenaktuelle Essensplan zu finden sind.

Die zweite Tafel hängt neben der Tür zum Krippenzimmer. Darauf können Aktivitäten und Termin der laufenden Woche in der Krippengruppe abgelesen werden. Ebenso finden sich hier Informationen über das Personal der Krippe und aktuelle bzw. saisonale Lieder und Fingerspiele aus dem Morgenkreis.

Gespräche in beiden Bereichen

In regelmäßigen Abständen finden Gespräche zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Erziehungsberechtigten der Kinder statt. Die pädagogischen Fachkräfte vereinbaren die Termine mit den Erziehungsberechtigten.

Beim **Eingewöhnungsgespräch** lernen die Erziehungsberechtigten das pädagogische Personal und die Einrichtung kennen und erhalten Informationen über die Eingewöhnung, den Tagesablauf der Krippengruppe und allgemeine Informationen zum Thema Kindergarten.

Nach Abschluss der Eingewöhnung findet ein **Reflexionsgespräch** zwischen der Bezugserzieherin und den Erziehungsberechtigten statt. Hierbei werden die Eingewöhnungszeit und das Ankommen des Kindes in der Einrichtung reflektiert.

Um den Geburtstag eines Kindes findet ein **Entwicklungsgespräch** statt. Hierbei tauschen sich die pädagogischen Fachkräfte mit den Erziehungsberechtigten über den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes, dessen Interessen und Wohlbefinden aus. Auch Förderbedarf und Fragen werden in diesem Rahmen geklärt.

Zum Ende der Krippenzeit findet ein **Abschlussgespräch** statt. Dabei werden die Themen wie beim Entwicklungsgespräch behandelt. Zusätzlich werden bei einem

internen Wechsel des Kindes in die Kindergartengruppe noch der Ablauf der Umgewöhnung und Informationen zur Kindergartengruppe, auch mit der neuen Bezugserzieherin aus der Kindergartengruppe, besprochen. Im Kindergartenbereich findet im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung und bei Wechsel der Einrichtung innerhalb eines Kindergartenjahres ein Abschlussgespräch statt.

Tür- und Angelgespräche können täglich nach Bedarf in der Bring- und Abholzeit geführt werden. Diese bieten Raum für wichtige, kurze und tagesaktuelle das Kind betreffende Informationen. Für intensivere Themen können jederzeit

Gesprächstermine außerhalb der oben aufgeführten Gesprächsanlässe mit den pädagogischen Fachkräften ausgemacht werden.

Elternabend und Elternbeirat

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt. An diesem werden wichtige Informationen ausgetauscht und der Elternbeirat für das laufende Kindergartenjahr gewählt. Der Elternbeirat dient als Ansprechpartner für die Eltern und Familien, sowie zur Unterstützung bei Festen und Feiern und bekommt wichtige Informationen vorab mitgeteilt. Während eines Kindergartenjahres finden zwei Elternbeiratssitzungen statt.

Hospitation

Elternteile haben die Möglichkeit einen Vormittag in der jeweiligen Gruppe des Kindes zu hospitieren. Dabei können sie den Tagesablauf und die Strukturen ihres Kindes in der jeweiligen Gruppe kennenlernen. Im Anschluss an die Hospitation findet eine kurze Reflektion des Tages und des Erlebten mit einer pädagogischen Fachkraft statt.

Feste

- Sankt Martin
- Winter oder Sommerfest
- Schultütenübergabe/Schulanfängeraktivitäten

zusätzlich findet zur Adventszeit, Frühjahr/Sommerzeit eine gemeinsame Aktivität statt. Die jährlich individuell vom Kindergartenteam geplant wird.

6.2 BESCHWERDEMANAGEMENT DER ELTERN

Beschwerdemanagement der Eltern

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit durch Tür und Angelgespräche, Telefongespräche, schriftlich per E-Mail, vereinbarte Terminen oder über den Elternbeirat ihre Anliegen gegenüber dem pädagogischen Personal oder der Einrichtungsleitung zu äußern. Bei Bedarf kann auch der Träger oder andere Institutionen hinzugezogen werden.

Unser Ziel ist es immer eine gemeinsame Lösung zu finden.

7. UNSERE STANDARTS

Kleidung/Wechselkleider:

- Die Eltern sind dafür verantwortlich, was an wettergerechte Kleidung an der Garderobe deponiert wird oder täglich mitgebracht werden. Wir entscheiden je nach Wetterlage, was wir den Kindern anziehen werden. Ebenso berücksichtigen wir die Selbstständigkeit und die Mitentscheidung der Kinder.

Umgang mit kranken Kindern:

- 2x hintereinander in einen relativ kurzen Zeitraum grenzwertiger bis flüssiger Stuhlgang. Bei Magen-Darm Erkrankung bereits im Haus wird beim 1. Mal angerufen.
- Bei Erbrechen wird umgehend angerufen
- Wesensveränderung
 - ➔ Das Kind ist schlapp.
 - ➔ Hält den morgen nicht ohne schlafen durch.
 - ➔ Sehr weinerlich
 - ➔ Appetitlosigkeit
- Wenn das Nasensekret nicht mehr durchsichtig ist, sondern gelb/grünlich und die Nase häufig läuft.
- Verklebte Augen
- Bei erhöhter Temperatur ab 37,9°C/38,0 °C diese wir durch ein Stirnthermometer messen, rufen wir ebenso den Eltern an.

Geburtstagsfeiern

- Wir feiern mit den Kindern im Morgenkreis ihren Geburtstag. Es wird eine Geburtstagskrone gebastelt und ein Geschenk überreicht. Einmal im Monat gibt es ein Geburtstagsfrühstück, bei dem die Kinder einen Frühstückswunsch äußern dürfen.

Schulanfänger:

Die Kooperationserzieherin gestaltet und organisiert mit den Schulanfänger/-in den Schulanfängerabschluss. Ebenso dürfen sich die Kinder die Schultüten selbst aussuchen und die pädagogische Fachkraft gestaltet die Schultüten. Die Schultüten und das Portfolio werden am Ende vom Kindergartenjahr den Kindern und Eltern übergeben.

Schulanfängeraktivitäten:

- Verkehrsgarten
- Bücherreibeisuch
- Schulbesuch und Busfahren üben
- Polizeibesuch

Aktivitäten während einem Kindergartenjahr

- 2x im Jahr Naturtage
- Regelmäßiger Besuch von Frau Hagemeister (Bücherei)
- 1x im Jahr Besuch im World of Living (zukünftige und aktuelle Schulanfänger)
- 2x Monat Frühstücksangebot
- 1x Jahr Sommerfest
- 1x im Jahr eine zusätzliche Aktivität (Wunschpersonentag, Adventssingen etc.)
- Sankt Martin
- Zu Beginn des Kindergartenjahres ein Elternabend

Feste:

In unserer Einrichtung werden folgende Feste behandelt.

- Sankt Martin
 - Warum feiern wir Sankt Martin
 - Wer war Sankt Martin?
 - Was hat er gemacht? → Thema Teilen und anderen helfen
- Adventszeit/Weihnachten
 - Weihnachtsgeschichte wird vorgelesen und besprochen
 - Adventsweg
 - Nikolaus
 - ➔ Wer war Nikolaus?
 - ➔ Was hat er gemacht
 - ➔ Warum feiern wir Nikolaus
- Fasnacht
 - Buntes Treiben an den Fasnachtstagen mit Verkleidung
 - Wir treiben den Winter aus
- Ostern
 - Neues Leben beginnt Flora-Fauna → Natur erleben
 - Frühling steht vor der Tür.
 - Der Osterhase kommt zu Besuch

8. QUALITÄTSMANAGEMENT

In unserer Einrichtung ist das Qualitätsmanagement ein wichtiger Punkt. Alle pädagogischen Fachkräfte haben eine qualifizierte Ausbildung absolviert und bilden sich durch regelmäßige Fortbildungen, Weiterbildungen oder Teamfortbildungen weiter. Ebenso setzen sie die vorliegenden Konzeptionen um und tragen ihren Beitrag zu Weiterentwicklung bei. Zum täglichen Alltag gehören Teamsitzungen, Leitungsrunden, Projektarbeiten dazu. Aktuell sind wir gemeinsam dabei ein Schutzkonzept zu entwickeln. Dabei setzen sich die pädagogischen Fachkräfte intensiv mit den Themen Intervention und Prävention bei Kindeswohlgefährdung (§ 8a SGB VIII) auseinander. In diesem Konzept werden Handlungsvereinbarungen, Kooperationsvereinbarungen, Verfahrensabläufe und ganz wichtig Verhaltenskodex erarbeitet. Das Ziel von dieses Schutzkonzept beinhaltet, das ein einheitliches, übersichtliches und strukturiertes Vorgehen definiert wird und somit den Kindern ein Schutz vor sexualisierter Gewalt sichergestellt werden kann.

Maßnahmen zu Qualitätssicherung:

Teammaßnahmen:

- Teamsitzungen sowie interne Gruppenbesprechungen
- Fallbesprechungen
- Kollegiale Beratung
- Mitarbeitergespräche/ LOB- Gespräche

Elternmaßnahmen:

- Elternabende
- Tür – und Angelgespräche und regelmäßiger Austausch
- Beratungsgespräche

Fort- und Weiterbildungen

- Leitungsfortbildungen sowie regelmäßige Leitungssitzungen
- Bücherecke mit Fachbüchern und aktuellen Fachzeitschriften
- Team- und Einzelfortbildungen
- Ausbildung zum Sicherheitsbeauftragten sowie zum Brandschutzbeauftragten

Pädagogische Arbeit

- Beobachten und analysieren der kindlichen Entwicklung anhand vom Ravensburger Beobachtungsbogen
- Kuno Beller Entwicklungstabelle

9. ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN INSTITUTIONEN

Unsere Kooperationspartner sind:

- Sozialpädagogische Schule → Ausbildung
- Schulpraktika → weiterführende Schulen
- Grundschule Diersheim
- Kinderärzte
- Psychologische Beratungsstelle
- Sonderpädagogische Beratungsstellen
- Logopädie
- Ergotherapie
- Bibliothek
- Verkehrswacht/Polizei
- Feuerwehr

10. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Das Ziel unserer Öffentlichkeitsarbeit ist, das wir unsere pädagogische Arbeit Transparent nach außen zu präsentieren. Der Träger, sowie die Öffentlichkeit, aber auch die Eltern und Kinder erhalten dadurch Einblicke in unseren pädagogischen Alltag, aber auch über unsere pädagogischen Ziele und über unseren Bildungsauftrag.

Öffentlichkeitsarbeit könnte wie folgt aussehen:

- Veröffentlichung von Presseberichten und auf der Homepage der Stadt Rheinau
- Informationen für die Eltern, über Aushänge und Briefe über die Kita-App
- Durchführung von Festen, Veranstaltungen und einer Tag der offenen Tür
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen der Stadt Rheinau
- Kooperationen mit den örtlichen Vereinen
- Spaziergänge und Ausflüge im Ort oder in der Gemeinde

LITERATURVERZEICHNIS

Wikipedia. (02. August 2025). Von [https://de.wikipedia.org/wiki/Konzeption_\(Sozialpädagogik\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Konzeption_(Sozialpädagogik)) abgerufen

Lebenszitate Maria Montessori. (06. August 2025). Von <https://lebenszitate.de/padagogische-zitate-maria-montessori/> abgerufen

Zitate Fibel . (06. August 2025). Von <https://zitate-fibel.de/zitate/albert-einstein-es-gibt-keine-andere-vernuenftige-erziehung-als-vorbild-sein-wenn-es-nicht-anders-geht-ein-abschreckendes> abgerufen

Unicef UN- Kinderrechtskonvention. (06. August 2025). Von <https://www.unicef.de/informieren/ueber-uns/fuer-kinderrechte/un-kinderrechtskonvention> abgerufen